

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Forstverein
<b>Band:</b>	49 (1898)
<b>Heft:</b>	7
<b>Rubrik:</b>	Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### VIII. Uebergangs- und Schlussbestimmungen.

Art. 35. Auf solange als die ganz oder nur teilweise ausser dem bisherigen eidgenössischen Forstgebiet liegenden Kantone die in Art. 36 gegenwärtigen Gesetzes erwähnten Vollziehungsverordnungen nicht besitzen, bleiben ihre gegenwärtigen Forstgesetze und Verordnungen in Kraft, insoweit dieselben mit gegenwärtigem Gesetze nicht im Widerspruch stehen.

Ausreutungen im allgemeinen und Kahlschläge in privaten Hochwaldungen sind vom Inkrafttreten dieses Gesetzes an bis nach stattgefunder Ausscheidung der Schutzwaldungen ohne vorherige kantonale Bewilligung verboten. Nach Ablauf dieser Zeit kommen die kantonalen Vollziehungsverordnungen zur Anwendung.

Uebertretungen dieses Verbotes sind nach Art. 32, Ziffer 5 respektiv 6, gegenwärtigen Gesetzes zu ahnden.

Art. 36. Sobald gegenwärtiges Gesetz in Kraft erwachsen, wird der Bundesrat die nötigen Vollziehungsverordnungen zu demselben erlassen und die Kantone einladen, ihre forstpolizeilichen Gesetze und Verordnungen mit dem Bundesgesetz in Einklang zu bringen, respektive solche zu erlassen.

Art. 37. Durch Erlass gegenwärtigen Gesetzes wird das Bundesgesetz betreffend die eidgenössische Oberaufsicht über die Forstpolizei im Hochgebirge vom 24. März 1876 mit den Vollziehungsverordnungen zu demselben ausser Kraft gesetzt.

Art. 38. Der Bundesrat wird beauftragt, auf Grundlage der Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 17. Juni 1874 betreffend die Volksabstimmung über Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse, die Bekanntmachung dieses Gesetzes zu veranstalten und den Beginn der Wirksamkeit desselben festzusetzen.



### Forstliche Nachrichten — *Chronique forestière.*

#### Bund — *Confédération.*

**Bundesgesetz betr. Oberaufsicht über die Forstpolizei.** Die Kommissionen zur Vorberatung des Gesetzentwurfes sind unterm 8. Juni wie folgt bestellt worden:

Nationalrat: *Baldinger* (Aargau), Präsident, *Curti* (St. Gallen), *Fellmann* (Luzern), *Jordan-Martin* (Waadt), *Meister* (Zürich), *Péteut* (Bern), *Risch* (Graubünden), *Schwander* (Schwyz) und *Vigier* (Solothurn).

Ständerat: *Müller* (Schaffhausen), Präsident, *Cardinaux* (Freiburg), *Dähler* (Appenzell I.-Rh.), *Golaz* (Waadt), *Kaiser* (Zug), *Simen* (Tessin) und *Stutz* (Baselland).

Die Priorität der Beratung ist dem Nationalrat zugesprochen. Seine Kommission wird sich zu einer ersten Sitzung am 15. August in der innern Schweiz besammeln.

Unterdessen hat das eidg. Departement des Innern die Kantone unter Zustellung des Gesetzentwurfes eingeladen, ihm zu demselben ihre allfälligen Bemerkungen und Wünsche, sowie gleichzeitig auch die Erfahrungen, welche bei der Ausführung der Bestimmungen des bisherigen Forstgesetzes gemacht wurden, mitteilen zu wollen.

Diesen Aeusserungen werden sich später auch die Beschlüsse des Schweizer. Forstvereins anreihen, so dass den Räten über den vorwürfigen Gegenstand jedenfalls ein sehr reichhaltiges Material zu Gebote stehen wird.

**Aufsichtskommission für forstliches Versuchswesen.** In seiner Sitzung vom 2. d. M. hat der schweiz. Bundesrat an Stelle des im Austritt befindlichen und für drei Jahre nicht mehr wählbaren Herrn Forstinspektor *Merz* in Bellinzona auf drei Jahre Herrn Kantonsforstmeister *Schwyter* in Frauenfeld in die Aufsichtskommission der forstlichen Centralanstalt gewählt. Diese Kommission besteht somit zurzeit aus den Herren Schulratspräsident Oberst *Bleuler* in Zürich (Präsident), Oberforstinspektor *Coaz* in Bern, Oberförster *Seeli* in Glarus, Kantonsoberförster *von Arx* in Solothurn, Regierungsrat *von Wattenwyl* in Bern, Forst- und Domänenverwalter *Liechti* in Murten und Forstmeister *Schwyter* in Frauenfeld.

### Kantone — Cantons.

**Zürich.** Erweiterung des Staatswaldareals im oberen Tössthal. Der Staat besass im Tössstockgebiet zwischen den beiden Tössarmen von Alters her eine Waldung von 88 Hektaren, zwischen 800 und 1100 Meter Meereshöhe gelegen. Umtriebszeit 100 Jahre; Etat 350 m<sup>3</sup>. Kommunikationen waren keine vorhanden als die Wasserstrasse der Töss. Das Holz musste mühsam geflösst werden, und zwar bei Hochwasser, weil der gewöhnliche Wasserstand zu dieser Art der Förderung lange nicht hinreicht. Diesem Ubelstand abzuhelpfen wurden vom Jahr 1888 an längs der Töss, zum grossen Teil in Felsen gesprengt, 4200 Laufmeter 3 m breite Fahrwege angelegt. Die Kosten betrugen circa Fr. 50,000, an welche Privatwaldbesitzer circa  $\frac{1}{4}$  beitrugten.

Die Folge dieser Strassenbauten war ein rasches Steigen der Holzpreise, aber auch ein bedenkliches Abrasieren des vorhandenen Holzes.

Um diesem unwirtschaftlichen Vorgehen der Privaten rechtzeitig zu begegnen, kaufte der Staat anschliessend an die bisherige Staatswaldung von 1891 bis Frühling 1898 im Ganzen 198 ha Wald und Weiden, davon ca. 135 ha Wald mit durchschnittlich 40jährigem Holz und ca. 63 ha gute Weiden und Wiesen, welche bis 1903 komplett aufgeforstet werden sollen. Der Kaufpreis beträgt Fr. 163,000 oder

Fr. 826 per ha. Die Höhen-Differenzen dieser Waldungen variieren zwischen 800 und 1200 Meter. Abfuhr und Absatzverhältnisse, Boden und Zuwachsverhältnisse sind im allgemeinen als ausserordentlich günstig zu bezeichnen.

Da im oberen Tössthal keine Gemeinde- oder Korporationswaldungen existieren, das ganze weite Waldgebiet den Privaten gehört, welche den Wald gar nicht immer wirtschaftlich behandeln und vielfach nur schwer und unter Anwendung von Bussen zur Wiederbelebung angehalten werden können, die Stilleheit des Terrains und der Schutz der Tössverbauungen eine richtige Bewirtschaftung der Waldungen dort aber absolut verlangen, — wird sich der Staat auch in Zukunft mit der Frage zu beschäftigen haben, ob er nicht gut thue, seine Ankäufe und Aufforstungen in jenen Gebieten fortzusetzen. Für einmal ist nun aber mit der Aufforstung des erworbenen Terrain so viel zu thun, dass mit weiteren Erwerbungen einige Jahre zugewartet werden muss.

Soviel steht heute schon fest, dass der Staat sich der genannten Erwerbungen freuen darf, weil alle Bedingungen für ein freudiges Wachstum und auch günstige Absatzverhältnisse vorhanden sind, weil die Schaffung einer grossen Staatswaldung im Quellengebiet der Töss regulierend auf deren Wasserstände einwirken und endlich weil das Beispiel des Staates auf die dortige Privatforstwirtschaft einen mächtigen Einfluss ausüben muss.

R.

**Bern.** Versammlung des bern. Forstvereins. Wie angekündigt, hat der bern. Forstverein am 10. und 11. Juni d. J. in Neuenstadt getagt. Als wichtigster Verhandlungsgegenstand war das zu erlassende neue Bundesgesetz betreffend das Forstwesen, in Aussicht genommen. Der Referent, Herr Forstinspektor *Frey*-Bern empfahl den bundesrätlichen Entwurf zur unveränderten Annahme. Aus der Mitte der Versammlung wurden jedoch eine Anzahl von Modifikationen vorgeschlagen und im Sinne von Abänderungs- und Erweiterungsanträgen des Vereins angenommen. Die wichtigsten dieser Beschlüsse sind folgende:

Betreffend Abschnitt II *Organisation*: Es ist grundsätzlich die Errichtung eines eidg. Forsteinrichtungsbureau zu verlangen.

*IV. Privatwaldungen, a. im Allgemeinen*: Der Bund subventioniert den Ankauf von Privatwaldungen durch Staat und Gemeinden behufs Ueberführung in öffentlichen Besitz.

*b. Schutzwaldungen*: In Art. 21 sind nach „Holzschläge zum Verkauf“ die Worte einzuschalten: „oder für ein eigenes holzkonsumierendes Gewerbe.“

*c. Nichtschutzwaldungen*: Auch für diese ist zu verlangen, dass jeder Schlag längstens innert 2 Jahren wieder aufgeforstet werde, insofern keine genügende natürliche Verjüngung vorhanden ist.

*V. Erhaltung und Vermehrung des Waldareals*: Art. 24, Abs. 2 ist durch folgenden Passus zu ersetzen: „Zum Ersatz des Abgangs an Waldareal haben die Kantone für entsprechende Neuaufforstungen

zu sorgen.“ Dem Art. 25 folgenden Satz beizufügen: Die Parzellierung von Privatwaldungen unterliegt der Bewilligung der kantonalen Behörden.

*VI. Nächere Festsetzung der Bundesbeiträge:* Art. 29, Ziff. 1, erster Absatz hat nach dem Worte „Entwässerungen“ zu lauten „Verbaue und Einzäunungen, sowie Verbaue, welche oberhalb der Waldvegetationsgrenze ausgeführt werden müssen, 50—80 %“.

Im vierten Absatz ist vor den Worten „eine öffentliche Korporation“ einzuschalten: „der Kanton oder“.

Bei Ziff. 3 desselben Art. soll es am Schluss heissen: „10—40 %“ statt „10—20 %“.

Endlich ist dem Art. 29 als Ziff. 4 beizufügen: „An die Kosten der Erwerbung von Privatwald behufs Ueberführung in öffentlichen Besitz  $\frac{2}{10}$  bis  $\frac{5}{10}$  des Bodenwertes“.

*VII. Strafbestimmungen:* Art. 34 soll folgendermassen lauten: „Die Kantone erlassen die erforderlichen weitern Bestimmungen über Organisation des Forstdienstes, der Forstpolizei, über Bewirtschaftung und Hut der Waldungen und setzen die entsprechenden Strafen fest.“

**Vaud.** La réunion annuelle des forestiers vadois a eu lieu les 20 et 21 juin dans le nouvel arrondissement n° 3. Les membres de la Société, au nombre de 80 environ, se sont rassemblés le 20 au matin à Villeneuve. La partie officielle rapidement terminée fut suivie d'un joyeux repas agrémenté d'un vin d'honneur excellent. Le nom du restaurant „Au Soleil“ était certainement bien choisi par le temps merveilleux qu'il faisait. L'après-midi a été consacrée à la visite de plusieurs des rideaux-abris, actuellement en création dans la plaine du Rhône et destinés à briser le vent local qui remonte la vallée. Le premier à partir du lac est celui de Villeneuve, créé il y a six ans par cette commune et planté d'aulnes noirs et blancs et de peupliers. La croissance en est superbe sauf dans les parties qui ont été recouvertes trop longtemps par les hautes eaux. La longueur de ce rideau est actuellement d'environ 1700 m sur 50 m de largeur.\* La visite des autres rideaux-abris est tout aussi intéressante. Celui de Roche a une longueur de 750 m sur 100 m de largeur; celui de Versvey 1900 m de long sur 50 m puis 25 m de large. C'est l'Etat qui a entrepris la création de ces deux rideaux. Les frais de plantation et d'acquisition des terrains sont considérables; dans le rideau de Roche on a dû planter sur ados à cause du faible écoulement des eaux. Les essences employées sont l'épicéa, le sapin blanc, le pin sylvestre, le pin de Weymouth et le chêne. Le sol semble convenir tout particulièrement à cette dernière essence. Partout les plantations ont belle apparence, mais il faut chaque année effectuer des nettolements très complets au moyen d'une fauille spéciale.

Du rideau-abri de Versvey l'escouade se dirige sur Yvorne et, après une collation offerte très aimablement par les autorités communales, prend la route de Corbeyrier où l'attendent ses quartiers de nuit.

---

\* Tous ces chiffres ne sont qu'approximatifs.

La visite des taillis furetés d'Yvorne et de Corbeyrier est fort intéressante. Ce mode de traitement offre un avantage énorme sur le taillis simple en ne découvrant jamais entièrement le sol. L'exploitation n'atteint que les rejets de 12 cm de diamètre au minimum à 50 cm au-dessus du sol.

Le coucher du soleil sur les dents du Midi et de Morcles est de toute beauté. Un excellent souper à la Pension Dubuis à Corbeyrier, suivi d'un sommeil réparateur, clôture cette journée bien remplie.

La journée du 21 s'annonce merveilleuse aussi. Il y a deux excursions projetées. Une des escouades se rendra à la belle forêt de l'Ovaille, appartenant aux communes d'Yvorne et de Corbeyrier puis par les Agîtes dans les forêts du cantonnement de l'Eau Froide.

L'autre plus matinale se rend à Malatraix pour y voir les travaux de défense et ensuite également dans les forêts de l'Eau Froide. Les deux escouades se réuniront au refuge.

La vue du Malatraix — 1930 m s./M. — est vraiment féerique ; elle plonge littéralement sur le lac et s'étend au-delà du plateau suisse du Reculet au Weissenstein. Elle embrasse les Alpes de la Jungfrau à l'aiguille du Dru (chaîne du Mont-Blanc) et aux Alpes du Dauphiné. Au premier plan s'élèvent les Tours d'Aï et de Mayen.

Les travaux de défense, exécutés de 1894 à 1898 par la commune de Villeneuve avec subsides de la Confédération et de l'Etat de Vaud, ont pour but d'empêcher la formation d'avalanches sur le flanc nord de la montagne. Les neiges entraînées au fond du vallon de Chaude y séjournaient fort longtemps et nécessitaient des frais de déblaiement considérables. Ils comprennent une série de murs qui s'échelonnent jusqu'au sommet de la montagne.

La descente s'effectue rapidement sur le refuge de l'Eau Froide où une collation rassemble les deux escouades. La visite fort sommaire malheureusement des forêts de ce cantonnement est fort intéressante. Le manque de voies d'accès en a fait une sorte de forêt vierge. Jusqu'à présent en effet, la vidange n'a pu se faire qu'au moyen du flottage, en utilisant une écluse construite du temps des Bernois. Ce moyen primitif n'était pas sans danger pour le village de Roche, quelquefois inondé au moment de l'arrivée des bois. En outre le peu de largeur du lit du torrent ne permettait de flotter que des bûches de 1 m de longueur au maximum. Il va sans dire que les produits d'éclaircie demeuraient inutilisés. Le préjudice apporté par le manque de dévestiture des bois d'œuvre et des produits d'éclaircie imposait une transformation dans les moyens de sortie des bois. Un chemin forestier fut devisé à fr. 300,000 au minimum. Ce prix en rendait l'exécution impossible. L'administration forestière décida alors la création d'un câble d'environ 3500 m de longueur qui devrait dévêter les bois des deux côtés du vallon. Ce câble est double, c'est-à-dire qu'il se compose de deux câbles porteurs, dont l'un pour le retour des chariots vides ; il y a en outre un câble frein sans fin de 7000 m de longueur. Il y a en forêt 5 places de chargement.

L'installation du câble de Roche coûtera environ 50,000 francs, valeur qui ne tardera pas à être compensée par la plus value des bois longs sur les bûches et par l'utilisation des produits secondaires. Le câble doit fonctionner incessamment.

La réunion des forestiers vaudois, d'un intérêt très réel, agrémentée par la gaïté qui n'a cessé de régner, comme par l'accueil le plus cordial qu'elle a rencontré partout, et favorisée par un temps admirable, laissera à chacun un charmant souvenir. Les amateurs de belle nature se rappelleront longtemps le coucher du soleil sur la Dent du Midi et la vue incomparable de Malatraix. *de L., exp. for.*

**Waadt.** Internationaler landwirtschaftlicher Kongress. Nachdem der in Brüssel abgehaltene internationale landwirtschaftliche Kongress den Wunsch ausgesprochen hat, es möchte die nächste, IV. Zusammenkunft im Jahr 1898 in der Schweiz stattfinden, ist hierfür, nach getroffenen bezüglichen Vereinbarungen zwischen den eidgenössischen und den waadtlandischen Behörden, von der internationalen Kommission im verflossenen Mai beschlossen worden, dass der genannte Kongress vom 12.—17. September d. J. in Lausanne abgehalten werden solle.

Wie früher werden die zur Sprache zu bringenden Fragen zunächst besondern Sektionen vorgelegt, und die von diesen gefassten Beschlüsse der Bestätigung der Plenarversammlung des Kongresses unterbreitet. Von den vorgesehenen sieben Sektionen umfasst die dritte, neben Alp- und Milchwirtschaft, auch Forstwirtschaft.

Anmeldungen zur Teilnahme am Kongress sind unter Angabe der Gruppe, welcher man sich speciell anzuschliessen wünscht, an Herrn *S. Bieler*, General-Kommissär des Kongresses zu richten. Derselbe ist auch von beabsichtigten Mitteilungen beförderlichst in Kenntnis zu setzen.

**Wallis.** Die Konserven-Fabrik Saxon, schon lange rühmlichst bekannt durch ihre konservierten feinen Gemüse, Früchte etc., bringt seit letztem Frühjahr ein neues Produkt in den Handel, auf das wir, wegen seines Wertes als *Exkursions-Proviant* unsere Leser hiermit aufmerksam machen möchten. In Blechbüchsen, deren Inhalt gerade für eine Tagestour ausreicht, wird nämlich Ochsenbraten in Aspic (Gelée, Gallerte) konserviert. Zum Unterschied von dem amerikanischen, nicht immer sehr einladenden Rindfleisch, ist dasjenige von Saxon nicht nur gesotten, sondern wirklich gebraten und zwar in ausgezeichnet schmackhafter Weise. Die Gallerte, von den so unangenehmen Fettklümppchen vollständig befreit, macht das Fleisch saftig und da es zudem nur schwach gewürzt ist, so verursacht es auch nicht Durst.

Die vorzügliche Haltbarkeit dieser Konserve dürfte dieselbe namentlich auch für abgelegene Ortschaften, wo man nicht immer geeigneten Proviant für den kommenden Tag zur Hand hat, wertvoll machen. Wir empfehlen unsren Kollegen, damit einen Versuch zu wagen, überzeugt, dass derselbe zu ihrer vollen Zufriedenheit ausfallen wird.

